

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

26.7.1840 (No. 201)

Vorauszahlung.  
Wanzelbrett hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 fr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.  
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr.  
Wiese und Oester franko.

Nr. 201.

Sonntag, den 26. Juli

1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 15. Juli. Der bekannte Freund des Klerus in der französischen Pairskammer, der Verfasser des Lebens der heiligen Elisabeth, Graf von Montalembert, wird in den nächsten Tagen hier ankommen. Der Graf ist auf einer Reise nach dem Orient begriffen und gedenkt das heil. Land zu besuchen; er wird von seiner Gemahlin, einer Tochter des Grafen Merode, begleitet. (Pr. Sts. 3.)

**Preußen.** Berlin, 18. Juli. Es ist, wie ich nachträglich zu meinem letzten Schreiben bemerken muß, die darin erwähnte Einladung an die Brüder Grimm, ihren Aufenthalt hier in Berlin zu nehmen, zwar erst durch unverbürgte Gerüchte bekannt, doch glaubt man an der Bestätigung derselben nicht zweifeln zu dürfen, da man mit Sicherheit weiß, daß unser König bereits früher sehr lebhaft die Besorgung ausgesprochen, daß der deutschen Wissenschaft und vornehmlich der Sprachforschung so seltene und eminente Talente, wie die der beiden Grimm, ganz verloren gehen möchten. — Gestern ertheilte der König hier einer Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde Audienz. Dieselbe, obwohl in ihrer Eigenschaft als Bürger bereits durch die frühere Deputation des Magistrats vertreten, glaubte doch als religiöse Korporation ihre Gefühle noch besonders aussprechen zu müssen, weil die preussischen Israeliten, wie es in der Rede der jüdischen Deputirten hieß, in dem dahingehenden Monarchen den großmüthigen Wohlthäter zu betrachten haben, der sie in dem Lande, welchem sie seit Jahrhunderten in treuer Unterthanenliebe angehört, zu Bürgern gemacht, und ihnen nicht allein an der Wohlfahrt, sondern auch an dem Ruhme und der Ehre des Vaterlandes einen glänzenden Antheil verliehen hat. — Der König hat auch dieser Deputation ganz in dem Geiste seiner früheren Erwidierungen geantwortet, und seine Worte gehen jetzt, als ein neuer Beweis von der edeln und freisinnigen Denkart des Monarchen, von Mund zu Mund. Se. Maj. sagte nämlich ungefähr Folgendes: „Ihre Worte haben mich sehr erfreut, und sollen bei mir gut aufgehoben seyn. Wo ein solcher Patriotismus, wie in Ihrer Gemeinde, herrscht, da läßt sich ordentlich weiter bauen, und dies soll geschehen. Mein verewigter Vater hat den Juden aller Provinzen noch nicht die Rechte verliehen können, deren die in den alten Provinzen theilhaftig sind; es wäre dies aber auch bei der verschiedenartigen Bildung nicht möglich gewesen. Inzwischen höre ich, daß sich auch die Juden des Großherzogthums Posen der Naturalisation immer mehr und mehr würdig machen. Mit diesem Werke der Veredelung soll fortgefahren werden, so weit dies in der Macht des Regenten steht. In keinem Falle dürfen Sie jedoch voraussetzen, daß ich den Vortheilen späterer Jahrhunderte anhängen.“ — Bei der Entlassung, und nachdem sich der König mit jedem Einzelnen der Deputation unterhalten hatte, fügte Se. Maj. noch hinzu: „Meine Herren! Es war mir sehr erfreulich, daß Sie mich noch besonders zu sprechen gewünscht haben, obwohl Sie durch den Magistrat und die Bürgerschaft bereits repräsentirt sind, mit welcher Sie vollkommen gleiche Rechte haben.“ (N. 3.)

**Magdeburg,** 20. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums wird die magdeburg-törchen-halle-leipziger Eisenbahngesellschaft am 23. d. M. die Fahrten von hier bis Halle beginnen lassen und dreimal täglich sollen die Wagenzüge abgehen. Die Preise sind für die drei Wagenklassen 69, 46, 29 Silbergroschen. Vorläufig werden nur Personen mit ihrem Gepäck befördert.

**Kreuznach,** 19. Juli. Seit acht Tagen ist das Getreide durch die schnell gereifte Ernte auf dem Kreuznacher Markt um die Hälfte abgeschlagen, nämlich das Malter Korn oder Roggen von 8 preuss. Thln. (14 fl. im 24 fl. Fuß) auf 4 Thlr. oder 7 Gulden.

**Bayern.** Regensburg, 21. Juli. Das Dampfschiff „Kronprinz Maximilian“, welches auf seiner Bergfahrt von Linz hierher am 18. d. M. durch Nebel aufgehalten, und unweit der Uebernachtungsstation Wilschhofen von der wegen Gewitterwolken früh einbrechenden Nacht überrascht wurde, hatte, da die Fahrbahn nicht mehr mit Genauigkeit beobachtet werden konnte, das Unglück, durch Anfahren auf einen Felsriff einen Leck zu bekommen. Durch Lenkung auf eine Sandbank wurde bewirkt, daß ein Unfall sich weiter nicht zugetragen hat, als daß einige im innern Laderaum befindliche Frachtkisten von dem eingedrungenen Wasser durchnäßt wurden. Auch wurde das Schiff selbst bald wieder flott gemacht, und kam gestern Nachmittag 4 Uhr hierher zurück, und wird sodann nach den nöthigen Ausbesserungen in wenig Tagen wieder in die Fahrt gebracht. Inzwischen hat die hiesige Donaudampfschiffahrtsgesellschaft das wegen Einstellung der obren Fahrten in Reserve befindliche Dampfschiff „Lud-

wig I.“ alsbald für die untere Strecke bestimmt, so daß die regelmäßigen Fahrten nach Linz eine Unterbrechung nicht erleiden. (Reg. 3.)

**Speyer,** 23. Juli. Im Regierungsblatt ist ein amtliches Verzeichniß sämtlicher in den verschiedenen Kreisen angestellten Advokaten enthalten. Die Zahl derselben beträgt darnach: in Oberbayern 60, in Niederbayern 33, in der Pfalz 31, in der Oberpfalz und Regensburg 35, in Oberfranken 46, in Mittelfranken 57, Unterfranken und Altschaffenburg 46, in Schwaben und Neuburg 52, zusammen 360 Adv. — Die Fruchtpreise sind während der letzten Woche auf den verschiedenen pfälzischen Märkten durchgehends sehr bedeutend herabgegangen. Zu Kaiserslautern ward auch demzufolge der Preis des bpfündigen Laibs Schwarzbrot von 22 auf 15 kr. herabgesetzt. Allerdings ist eine solche Reduktion nicht überall eingetreten. (N. Sp. 3.)

**Speyer,** 24. Juli. (Aus den Landrathshandlungen.) Sitzung vom 3. dieses Monats. Entwürfe bezüglich des Straßen-, Land- und Rheinuferbauwesens. Der Staat hat für Straßenneubauten (aus Zentralfonds) 136,000 fl. bestimmt, wovon 55,259 fl. für die neuen Brücken- und Straßenanlagen bei Werth und Speyer. Der Landrath fühlt sich hierfür zum tiefsten Danke gegen Se. Maj. verpflichtet. Die Rheindammneubauten sind mit 8000 fl., und die Landbantenunterhaltung mit 9600 fl. vorgemerkt. Für Straßenunterhaltung sind (aus Kreisfonds) 92,568 fl. in Ansatz gebracht. Dabei folgende Bemerkung: „Der Landrath kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin seine schon in früheren Protokollen gemachten Bemerkungen zu wiederholen, daß die Dotation des Kreises für Unterhaltung der Staats- und Kreisstraßen unzureichend sey; eine Bemerkung, welche durch die für das laufende Etatsjahr allergnädigst bewilligten Zuschüsse ihre volle Bestätigung findet. Bereits in seinem vorjährigen Protokolle hat der Landrath auf die enorme Belästigung hingewiesen, welche einzelnen Gemeinden und Distrikten für Unterhaltung der Bezirks- und Distriktsstraßen aufgebürdet sind. Der allerhöchste Landrathsschied hat den Vorschlag des Landraths, die Last unter sämtliche Gemeinden des Kreises gleichmäßig zu vertheilen, zurückgewiesen, jedoch allergnädigst gestattet, daß die Bedarfssumme auf die hierfür zur Zeit verfügbaren Bestände für fakultative Zwecke vorschauweise kreditirt werden dürfen. Die gleiche Belästigung tritt auch für die kommenden Jahre für die betreffenden Gemeinden und Distrikten ein, ohne daß jedoch für die Zukunft fakultative Fonds verfügbar werden. Der Landrath hat darum mit lebhafter Freude aus dem Allerhöchsten Landrathsschiede pro 1839 die Erklärung Guerer Kön. Maj. vernommen, daß es Allerhöchste Wille ist, daß die einzelnen Distrikte und Gemeinden durchaus nicht mit Lasten für Unterhaltung der Bezirks- und Distriktsstraßen überbürdet werden sollen, und wagt darum die ehrfurchtsvolle Bitte, Allerhöchstdieselben wollen Allergnädigst geruhen, die von den Ständen des Reichs beantragten außerordentlichen Verwendungen für Unterhaltung und Erbauung von Bezirks- und Distriktswegen, eintreten zu lassen. Der Landrath fühlt sich in dieser Beziehung verpflichtet, den schon so oft ausgesprochenen Wunsch zu wiederholen, es möge baldmöglichst eine neue Klassifikation der Staats-, Kreis- und Distriktsstraßen vorgenommen werden, indem derselbe der festen Ueberzeugung ist, daß unter den Bezirksstraßen mehrere aufgeführt sind, welche wegen ihrer kommerziellen Wichtigkeit noch in die Klasse der Staatsstraßen gehören; ebenso unter den Distriktsstraßen, welche zu Bezirksstraßen sich eignen. Wenn übrigens der Allerhöchste Landrathsschied vom Jahr 1839 darauf hinweist, daß dem pfälzischen Regierungsbezirk die Stundenzahl der Staatsstraßen nach dem Verhältnis des Flächeninhaltes zugemessen sey, so glaubt der Landrath sich dagegen die ehrfurchtsvolle Bemerkung erlauben zu dürfen, daß bei dieser Berechnung nicht bloß der Flächenraum, sondern auch die kommerzielle und industrielle Wichtigkeit des Kreises, seine Bevölkerung und sein Beitrag zu den Staatslasten in Ansatz gebracht werden dürfte, und daß in allen diesen Beziehungen die Pfalz zu den wichtigsten Regierungsbezirken des Königreichs gezählt zu werden verdient.“ (N. Sp. 3tg.)

**Hannover.** Hannover, 20. Juli. Der Stadtdirektor Numann ist von seiner Reise nach Byrmount zurückgekehrt. Die Landdrostei hatte durch einen besonderen Befehl an den Magistrat alle und jede Feier des Numann'schen Geburtstages, auf welche Weise es auch sey, untersagt. — Was die ständischen Verhandlungen betrifft, so sind die meisten Differenzen zwischen beiden Kammern über die Verfassung und Geschäftsordnung erledigt, mit Ausnahme jedoch der Frage über die Zustimmung zu den Gesetzen. Auch hinsichtlich des Wahlgesetzes hat erste Kammer, laut der von der „Hannov. Zeitg.“ veröffentlichten Verhandlungen, einen Beschluß gefaßt, an welchem sie festhalten zu wollen scheint und den die Konferenzen bisher noch nicht haben beseitigen können. Die-

## Feuilleton.

### Finanzielle Lage Frankreichs.

Vor Kurzem hat der Moniteur einen Bericht über das Budget für 1841 veröffentlicht, aus dem sich Folgendes ergibt. Anfangs 1838 bestand aus frühern Jahren ein Ueberschuß von 36 Mill., Anfangs 1839 von 14 Mill., Anfangs 1840 fehlten 52 Mill., Anfangs 1841 dürften 88 Mill. fehlen, und Anfangs 1842 ist ein Defizit von 146 Mill. zu erwarten, und wenn man auch alle disponibeln Summen des Amortisationsfonds zur Hilfe nimmt, würden am 1. Jan. 1842 doch noch 64 Mill. fehlen. Als hauptsächlichster Grund dieser wachsenden Verlegenheit wird bezeichnet, daß jeder Minister auf Ausgaben antrage, während nur der Finanzminister allein für Einnahmen Sorge, um dem abzuhelfen, wird der Vorschlag gemacht, alle besondern Bewilligungen in einem einzigen Antrag zu vereinen, damit nicht bloß die Möglichkeit der einzelnen Ausgaben, sondern zugleich ihre Möglichkeit im Verhältnisse zur ganzen Finanzlage beurtheilt werden könne. Frankreich hat jetzt im großen Buch eine Staatsschuld von 4457 Mill. Fr., wovon 2942 Mill. Fr. 5%, 22 Mill. Fr. 4 1/2%, 299 Mill. Fr. 4%, 1193 Mill. Fr. 3% Zinsen tragen; der Amortisationsfonds erhält 44 Mill. Fr. und der ganze Bedarf für diese Ausgabe beträgt 240 Mill. Fr.; andere Anleihen erfordern im nächsten Jahre 10 Mill. Fr., für 225 Mill. Rationen sind 9 Mill. Zinsen nöthig, und die schwebende Schuld beträgt 270 Mill., für Pensionen endlich bedarf man

55 Mill. Fr. Demgemäß beträgt die Ausgabe für diese Abtheilung 324 Mill. Fr. — Die Civilliste erhält 14 Mill., die Pairskammer 720,000, die Deputirtenkammer 700,000, die Ehrenlegion 1,057,400 Fr. Für Dotationen sind demgemäß 16,477,400 Fr. erforderlich. In Beziehung auf die einzelnen Ministerien wird im Allgemeinen bemerkt, daß es zu viele Beamte gebe, daß deswegen die Befoldung der untern Anstellungen zu gering sey und daß alle zu wenig arbeiten, während sie doch gesetzlich mindestens sieben Stunden täglich — in Paris von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags — in den Geschäftslokalen seyn sollten. Weniger Beamte, höhere Befoldung, größerer Fleiß werden anempfohlen. — Für 1841 soll erhalten das Ministerium der Justiz 20 Mill., des Kultus 36 Mill., des Auswärtigen 7 Mill., des öffentlichen Unterrichts 15 Mill., des Innern 94 Mill., des Handels 12 Mill., der öffentlichen Arbeiten 53 Mill. ordentlicherweise und 57 Mill. außerordentlicherweise, des Kriegs und Algiers 251 Mill., der Marine 74 Mill., der Finanzen 19 Mill., zusammen 642 Mill. Fr. — Das Ministerium des Kultus soll 30,000 Fiskalkirchen zählen, es sind jedoch Anfangs 1841 erst 27,450 vorhanden, von denen 1663 noch keinen Priester haben. Seit 1837 nahm die Zahl der Zöglinge in den großen Seminarien ab, stieg aber in den kleinen in gleichem Verhältnisse. — Ueber das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird gesagt: „Es ist allgemein anerkannt, daß die Archive dieses Ministeriums vollständig in Unordnung sind und verderben“; 6000 Fr. werden zur Abhilfe dieser Uebstände bewilligt. Bei diesem Ministerium wird ferner bemerkt: „Frankreich unterhält mehr diplomatische Agenten höhern Ranges als irgend ein anderer Staat,



dauer und Ergebenheit gezeigt, die ihr eine hohe Stelle in der Achtung der Nation anweisen. Der Feldzug von 1840, Herr Minister, ist auf allen Punkten Algiers glücklich und ruhmvoll gewesen. Während der große Angriff durch den Mittelpunkt vollkommen gelang, die Streitkräfte Abd-el-Kader's von unsern Bataillonen aufgerieben wurden, und die von dem Emir gebildete große Koalition vor den Siegen unserer Soldaten scheiterte, hat die Division in Konstantine mit Nachdruck die Anstrengungen des Emirs, die unter der Botmäßigkeit Frankreichs stehende Bevölkerung aufzuwiegen, unterdrückt. In einigen Monaten wird die Armee Abd-el-Kader in der Provinz Oran angreifen, während der obere Theil des Schellisthals von mobilen Kolonnen, die sich auf Medea und Miliana stützen, wird durchstrichen werden. Ich habe die Neberzeugung, daß ein vollkommener Erfolg die Anstrengungen Frankreichs krönen wird, denn die nänlichen Soldaten werden den Feind bekämpfen, und dasselbe, auf dauerhafte Niederlassungen sich stützende System der allgemeinen Beherrschung wird das Ziel unserer Bemühungen seyn. In Oran, wie in Konstantine muß dieses System Frankreich die Eroberung Algiers sichern, dessen Zivilisation durch große Kolonialniederlassungen später dann bewirkt werden wird. Genehmigen Sie, Hr. Minister, die Versicherung u. s. w. Der Marschall und Generalgouverneur v. Valée.

Lyon, 12. Juli. Eine pädagogische Gesellschaft, aus mehreren Erziehungsvereinigern, aus Richtern, Ärzten und Geistlichen bestehend, die zu ihren korrespondirenden Mitgliedern den Pater Girard in Freiburg, den alten Fellenberg und noch andere Schulmänner in Deutschland u. Italien zählt, hat in diesen Tagen ihre 1. öffentliche Sitzung gehalten. Außer der Universität Frankreichs stehend, selbst aus einem gewissen Kampfe gegen dieselbe hervorgehend, wird sie dem neuen Minister Gelegenheit geben, die gänzlich vernachlässigten Lehrerkonferenzen in der Universität zu neuem Leben zu erwecken. Nur durch freie Entwicklung der pädagogischen Ideen in den Provinzen kann sich die Universität vor Versteinerung, wenigstens vor Verflüchtigung des Organismus bewahren, nicht durch einen in Paris residirenden, wohlbeholdeten und darum vielleicht in größter Uneinigkeit lebenden Generalstab.

Algier, 5. Juli. Diesen Abend gegen 5 Uhr ist der Marschall mit seinem Schwiegerjohn, dem Oberlieutenant Salles, und einem zahlreichen Generalstab, begleitet von einer Brigade Gendarmen, hier eingetroffen. Der Marschall scheint sich wohl zu befinden, aber er ist von der Sonne verbrannt und bei seiner Ankunft war er dick mit Staub bedeckt. Bei dem Anblick dieses greifen Krieges muß man, selbst wenn man nicht will, sich für denselben interessieren, der weder die Anstrengungen, noch die Gefahren eines fürchterlichen Krieges schont. — 8. Juli. Die Ebene ist zwischen dem viereckigen Hause und der Wasserchanze fortwährend in Feuer; man hört jedoch nicht mehr von Ermordungen in der Nähe dieser Lager; wahrscheinlich hat die Nachricht von der Rückkehr der Truppen den Kalif Ben Salem veranlaßt, sich in das Gebirge zurückzuziehen. — 11. Juli. Die Araber lassen unsere Posten in der Umgegend von Algier in Ruhe und die Dinge gestalten sich günstiger. Die Truppen werden von jetzt bis zum Monat Oktober, wo die militärischen Operationen aufs Neue beginnen sollen, von ihren ausgestandenen Beschwerden sich erholen können.

Oran, 6. Juli. Die Brigg „der Drache“ ist am 30. Juni nach Ratschgun und Tanger abgegangen; an deren Bord befand sich ein Adjutant des kommandirenden Generals, der dem Vernehmen nach mit wichtigen Aufträgen für den Kaiser von Marokko versehen ist. Dieser Offizier hat, wie behauptet wird, durch das am 24. Juni angekommene Korrespondenzdampfsboot ministerielle Instruktionen erhalten.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Die im Hause der Lords eingebrachte Regentenschaftsbill ist befristet: „Eine Akte zur Fürsorge für die Uebernahme der Regierung auf den Fall, daß die Krone an einen Leibeserben Ihrer Majestät fielen, so lange derselbe nicht 18 Jahre alt wäre, und für die Bevormundung desselben.“ Art. IV. der Akte bestimmt, daß der königliche Mündel vor Erreichung des Alters von 18 Jahren nicht ohne die schriftliche Zustimmung des Reichsverwesers und ohne die Einwilligung beider Häuser des Parlaments sich vermählen darf. Jede Ehe ohne diese Zustimmung ist null und nichtig. Jeder, der zum Zustandekommen derselben mitwirkte, und die Person, welche dem Könige oder der Königin vor Erreichung ihrer Volljährigkeit auf diese Weise angetraut wird, ist des Hochverraths schuldig und verfällt den Strafen des Hochverraths. Art. VI. lautet wie folgt: „Wenn besagte königl. Hoh., Prinz Albert, zu irgend einer Zeit, nachdem er solchergestalt Vormund und Reichsverweser geworden, eine zur römisch-katholischen Religion sich bekennende Person ehelicht oder aufhört, in dem vereinigten Königreich Großbritannien und Irland zu residiren, dann und in jedem dieser beiden Fälle soll Se. königl. Hoh. nicht ferner Vormund und Reichsverweser seyn, und alle Befugnisse und Vollmachten, welche ihm unter und kraft dieser Akte zufließen, sollen hinfert erlöschen.“ Nach einem Beschlusse des Hauses der Gemeinen wird der Zoll von fremdem Kaffee von 1 Schill. 3 Pence (45 fr.) auf 10 1/2 Pence (31 1/2 fr.), von Kaffee, der innerhalb der britischen Besitzungen erzeugt worden, von 6 auf 5 P. (18 auf 15 fr.) vermindert. Dagegen bleibt der Zoll von Kaffee aus den Besitzungen der ostindischen Kompagnie auf 9 Pence (27 fr.).

Flötisten J. Wolfram, beide Mitglieder des karlsruher Hoftheaters, veranstaltete Konzert. Laut stattgehabter Ankündigung wird es im großen Saale des Konversationshauses gegeben werden.

München, 22. Juli. Gegenwärtig ist in öffentlichen Blättern viel die Rede bezüglich der Darstellung von Medaillen, Reliefsen u., die mittelst eines galvanischen Kupferniederschlags gebildet werden. Diese von Professor Jacobi in St. Petersburg entdeckte, von Spencer in Liverpool und Professor v. Kobell in München zu größter Vollkommenheit gebrachte sogenannte Galvanoplastik dürfte mit Recht den wichtigsten Erfindungen sich anreihen, und bei der Wichtigkeit dieser Entdeckung konnte deren Anwendbarkeit auf das technische Leben nicht ferne bleiben. Wohl erkennend, welch großen Einfluß diese Entdeckung auf gewerbliche Betriebsamkeit zu äußern im Stande wäre, hat man in England die erwähnte Darstellung galvanischer Kupferabdrücke in mehreren Fabriken zur Erzeugung von Knöpfen, Arabesken und sonstigen Ornamenten u., eingeführt; so auch hat in jüngster Zeit Hr. G. A. Müller, Mechanikus in Leipzig, auf die Anwendbarkeit der Galvanoplastik auf die Typographie aufmerksam gemacht. Nicht unbemerkt aber möge es bleiben, daß in Bayern schon im Jahre 1839 die Köstliche Hofbuchdruckerei in München bemüht war, diese Erfindung im Gebiete der Typographie anzuwenden, und es ihr nicht nur im vollkommensten Maße gelang, nach Jacobi's und Spencer's Methode erhabene Züge auf einer Kupferplatte darzustellen, sondern daß auch Holzschnitte in Metallplatte verwandelt wurden, deren Schärfe und Reinheit, abgesehen von der Gediegenheit des Metalls, jeden, auch den vollkommensten Guß und Abklatz bei weitem übertreffen. Eben so gelang es, Stereotypplatten zu bilden.

Am 9. Juli wurde von dem Landmanne Joseph Egger, am Paulgute zu Werdersee, in dem nur vier Stunden von Salzburg entlegenen Rainbergwalde ein Bar, männlichen Geschlechts, erlegt, der schon seit 13 Jahren die Heerden gefährdete. Dieses Raubthier ist von ansehnlicher Größe, ein gewöhnlicher Landbar, wiegt 350 Pfund, mißt in der Dicke 4 1/2 Schuh, und in der Länge 6 Schuh 4 Zoll.

London, 19. Juli. Die Chartisten aus Birmingham und der Umgegend werden binnen Kurzem eine öffentliche Versammlung halten, woran, wie man sagt, ungefähr 100- bis 150,000 Menschen Theil nehmen sollen. Die Häupter dieser Partei ermahnen ihre Freunde, sich bei dieser Gelegenheit ruhig und ordentlich zu betragen.

London, 20. Juli. Darstellung der spanischen Staatsschuld: Fremde aktive Schuld 39,208,206 Pf. St. mit Interessen à 5%, 1,960,410 Pf. St. Innere aktive Schuld 11,873,752 mit Int. à 5%, 593,687 Pf. St. Innere aktive Schuld 6,502,864 Pf. St. mit 4% Int. 260,114 Pf. St. Im Ganzen 57,584,822 Pf. Sterl. mit 2,814,211 Pf. St. Interessen zu 4 und 5% jährlich. Die innere unverzinsliche Staatsschuld erhebt sich auf 9,533,884,347 Realen 21 M. Passive innere unverzinsliche Schuld 461,604,974 Real. 22 M. Fremde aufgeschobene Staatsschuld ohne Zinsabwertung 1,139,384,000 Real. Passive fremde unverzinsliche Schuld 1,294,960,000 Realen. Insgesamt 12,429,833,322 Real. 09 M. Hiezu kommt noch die zinsgebende Schuld von 5,419,748,583 R. 13 M. So kommt die Summe von 17,849,581,905 R. 22 M. heraus, welches zu 20 Dollars, diesen zu 4 Schilling 2 Doll. gerechnet den Werth von 185,933,144 Pfund Sterling beträgt. Ins Ausland schuldet Spanien ein Kapital von 56,322,890 Pf. Sterl., an Interessen 2,586,144 Pf. St. Spaniens Einkünfte können auf 9,000,000 Pf. St. angeschlagen werden und die Ausgaben in Friedenszeiten auf 7 Millionen Pf. St., es verbleiben demnach 2 Millionen zur Abtragung der Schuld oder wenigstens der Zinsen. Die Besizungen der Geistlichkeit wurden auf 30 Millionen Pfund St. angeschlagen. — Nach dem Times vom 20. Juli besteht die ägyptische Expedition gegen Syrien aus 24 Kriegsschiffen mit 20,000 Lasten Pulver, Lebensmitteln auf 5 Monate; 18 mit Ammunition beladene Lastschiffe folgen den Schiffen nach. Die Landungstruppen sind 15,400 Mann stark. Die Ankosten werden auf 50,000 Lalaris angeschlagen. Abbas Pascha, Enkel Mehemed Ali's, der an der Spitze dieser Streitmacht steht, hat 1000 Beutel Silber und Vorräthe, deren Werth sich auf 15,000 Piaster beläuft, erhalten. Noch viele andere Fahrzeuge haben die Bestimmung nach Syrien. Es verbleiben in Alexandrien bloß die Flotte, die eigentlich nach Konstantinopel gehört, und 4 ägyptische Schiffe.

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Man meldet aus Tallya vom 1. Juli: Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, was für den Weinhandel große Folgen haben wird. Am 24. Juni Abends, nach einer brennenden Hitze, kam von Westen ein unerhörter Sturm, der in wenig Stunden die ganze Hegyalla von Szanscho bis Ujhely, theils durch den Hagel, der die Größe der welschen Rüsse hatte und eckig war, theils durch die Gewalt des Windes, theils durch die Ströme zu Grunde gerichtet hat, wie es seit Menschengedenken nicht geschehen ist. Die Saaten sind vernichtet, die Wiesen überfluthet, nur die Grundbirnen scheinen eine Ernte zu versprechen. Die Noth ist allgemein, vor Hunger wird uns der Allmächtige bewahren, denn das Flachland, das ungarische Kanaan ist reich ausgestattet. Totai hat am wenigsten gelitten. — In Mada sind beide Thürme, in Kisza 2, in Lasaki alle 3 heruntergeworfen und die Dächer hart beschädigt. Die stark beschädigten Weingärten sehen aus wie nach dem Beschneiden: kein Grünnes, kein Blatt ist zu sehen, die reiche Frucht, mit der Erde gemengt, liegt auf der Erde. Hier und da finden sich Orte, die weniger gelitten haben, und die vielleicht eine targe Ernte geben wird. Erlau, Miskolcz, Szikszo, gar das gdmorer Komitat, die Gegend bei Rajshau, Budamer im säwischer Komitat sind vom Hagelwetter am nämlichen Tage heimgesucht worden; die ältesten Menschen erinnern sich eines so allgemeinen Gerichtes nicht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Juli. In der (schon erwähnten) ersten königl. Proposition heißt es: „Eine Beschränkung der Zeit (zwischen den ordentlichen Reichstagen) von fünf auf drei Jahre, in Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Staatsverfassung des Bruderreiches (Norwegen), so wie mit Schwedens älteren gesetzlichen Bestimmungen, glauben Se. Maj. für die jetzigen Zeitbedürfnisse geeignet, und scheint diese periodische Wiederkehr der ordentlichen Reichstage in jedem dritten Jahre unabhängig davon seyn zu müssen, ob, aus zufälligen Veranlassungen, ein außerordentlicher Reichstag in der Zwischenzeit eintritt oder nicht.“ Unter den spezielsten Aenderungen kommt sodann unter Anderem vor: „Die Stände treten zum ordentlichen Reichstage jedes dritte Jahr am 15. Januar, oder, wenn dieses ein Feiertag ist, am nächsten Werktag darauf zusammen. Auf dem außerordentlichen Reichstage erwägen und beschließen die Stände bloß in solchen Sachen, welche der König vorschlägt, oder die davon eine unmittelbare Folge sind, oder welche die besonderen Ständeangelegenheiten betreffen. Aenderungen am Grundgesetze können nicht anders definitiv angenommen werden, als auf einem ordentlichen Reichstage, jedoch können königl. Propositionen dazu auch auf dem außerordentlichen abgemacht werden. Nur auf dem ordentlichen Reichstage ist die Regierung verpflichtet, Rechenschaft von dem Zustande des Staatswesens vorlegen zu lassen. Der außerordentliche Reichstag kann vom Könige, wann es ihm gefällt, aufgelöst werden, und hört gleich auf, wenn während desselben der ordentliche eintritt.“ In der zweiten königl. Proposition wird im Wesentlichen verlangt, daß ein Reichstag nicht län-

Ein kleiner Weg zum Großen.

Jüngst ging Preußens junger König Angethan im grauen Nocke, Mit der Mühe, mit dem Stocke Aus „Sans souci“, scheinend wenig. Wendet sich zum nächsten Drie, Hört im Schulhaus tolles Treiben, Spricht: „Soll künftig unterbleiben Nach acht Uhr“ mit ernstem Worte. Schulmonarch stand an der Thüre Unbekümmert um die Stunde, Schaut jetzt mit weitoffnem Munde Zu dem Warner nach Gebühre. Wie er sah, daß alles grüßte, Voller Achtung den Gekrengen; Forstet er so recht mit Drängen, Wer des Fremden Namen wüßte. Ist der König! sagten Alle, Gleich, als ob gelähmt vom Schlage, Trifft die Antwort seine Frage Und er eilt zur Königshalle.

Nicht Vergebung! Muß versprechen Einem König, Zeit zu halten, Der die Ordnung läßt beim Alten, Schlimmem nur den Stab will brechen.

Karlsruhe, 24. Juli 1840.

G. Borholz.

ger als vier Monate, von dem Tage an, da der König die Stände oder deren Staatsauschuss von dem Zustande und den Bedürfnissen des Staatswesens hat unterrichten lassen, wahren solle.

Schweiz

Zürich. Auch die Generalversammlung der Universität hat, neben der theologischen Fakultät, ebenfalls eine Eingabe an den Erziehungsrath zur Aufrechthaltung der akademischen Lehrfreiheit eingereicht, worin folgende Stelle vorkommt: Wir Unterzeichnete erklären hiermit, das wir uns, als die Gesamtheit der akademischen Lehrer, der Eingabe und Protestation der hochwürdigsten theologischen Fakultät völlig anschließen.

Baselst. Nachdem am 9. Juli der Salzprozeß des Hrn. Merian dergestalt vom Bezirksgericht zu Arlesheim zu dessen Gunsten entschieden worden, daß der von Seiten der Regierung auf seine Salzkasse gelegte Arrest aufgehoben und die Gegenpartei in die Kosten verurteilt wurde: so wird nun dieses Urtheil sowohl in formeller als materieller Hinsicht als nicht rechtskräftig angesehen.

Neuere Nachrichten

London, 21. Juli. Um die vielen noch rückständigen Geschäfte besser zu erledigen, versammelte sich heute das Unterhaus (ausnahmsweise) Morgens, scheint aber diese Arbeitsanstrengung so übermäßig gefunden zu haben, daß, als Abends die (gewöhnliche) Sitzung wieder beginnen oder festgesetzt werden sollte, die gefehlich erforderliche Anzahl Mitglieder (es waren ihrer nur 34 zugegen, während wenigstens 40 anwesend seyn müssen) nicht zusammenzubringen war, und deshalb keine Sitzung stattfand.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 24. Juli, 27. Juli, 28. Juli.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 26. Juli: Die Zauberflöte, große Oper in 3 Aufzügen, Musik von Mozart.

Todesanzeige. (2975.1) Lörrach. Allen unseren entfernten und nähern Freunden theilen wir die Trauernachricht mit, daß unsere liebe Tochter und geliebte Schwester, Auguste Wilhelmine, nach längerem Brustleiden den 19. d. Nachmittags 1 Uhr der Liebe der Eltern und ihrer Geschwister durch einen schnellen Tod entzissen wurde.

Entbindungsanzeige. (2989.1) Karlsruhe. Bekannten und Freunden die freudige Kunde, daß meine Frau heute von einem gefunden Knaben glücklich entbunden worden ist. Karlsruhe, den 24. Juli 1840.

Konzertanzeige. (3007.2) Karlsruhe. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden die beiden Tonkünstler Joseph Lidel und Giulio Regondi aus London, unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Mitglieder des großh. Hoftheaters und

der Hofkapelle, Montag, den 27. Juli 1840, eine musikalische Abendunterhaltung im Lyzeumsaale zu geben die Ehre haben. Erste Abtheilung. 1) Großes Trio für Klavier, Violin und Violoncell von Alexander Vesca, vorgetragen vom Komponisten, den Herren Hofkapellmeister Strauß und J. Lidel. 2) „Ich denk an dich“, Lied von Heinrich Proch, gesungen von Mad. Fischer. 3) Souvenir de Thalberg, über Thema's aus der Oper „die Hugenotten“ von Meyerbeer, vorgetragen auf der Gitarre von G. Regondi. 4) „Ihre Augen“, Violoncellquartett von Hofkapellmeister Strauß, gesungen von den Herren Hainzinger, Schäffer, Mayerhofer und Weger. 5) Fantasie für Violoncell von Kummer, vorgetragen von J. Lidel. Zweite Abtheilung. 1) Konzertstück von Beriot, vorgetragen auf dem Melophon von G. Regondi. 2) Recitativ und Gebet zur Oper „Robert der Teufel“, neu komponirt von Meyerbeer, gesungen von Herrn Hainzinger. 3) Deklamation, vorgetragen von Herrn Meyer d. j. 4) Duo concertante über Thema's aus der Oper „Zampa“ von Herold, für das Melophon und Violoncell, vorgetragen von den beiden Konzertgebern. Herr Musikdirektor Baldenecker hat gefälligst die Begleitung der Gesangsstücke übernommen. Eintrittspreis: 1 fl. Anfang: 7 Uhr. Ende: 9 Uhr.

[2967.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Von neuen vollen holländischen Häringen sind wieder größere Zufuhren zu billigeren Preisen angekommen bei

Jakob Gian. (3004.3) Karlsruhe. (Gasthausöffnung.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir erkaufte Gastwirthschaft — lange Straße Nr. 79, gegenüber dem Gasthaus zum Ritter —

zum silbernen Anker eröffnet habe; wobei ich mich dem geneigten Zuspruch eines verehrlichen Publikums empfehle, und das mir geschenkte



zum silbernen Anker eröffnet habe; wobei ich mich dem geneigten Zuspruch eines verehrlichen Publikums empfehle, und das mir geschenkte

geht, so müßte das Oberhaus seinen Antheil an der Gesetzgebungsprozedur mit mehr als Eisenbahngeschwindigkeit durchmachen. — Carl Durham, dessen Gesundheitszustand nur leicht sich gebessert hat, verweilt mit seiner Familie noch auf der Insel Wight, und wird mit ihr, da ihm die Seelust höchlich wohlthut, dem Vernehmen nach noch bis September dort verbleiben. — Lord Mulgrave und Gardekapitän Duff haben unlängst einen Polizeidiener, der diese Fashionables ob argem waterfordirendem Unfug zur Ordnung weisen wollte, halb todt geschlagen, werden nun aber, da die Anklagejury sie bereits in Anklagestand versetzte, zur Aburtheilung vor die nächsten Assisen kommen.

Paris, 25. Juli. Der „Moniteur parisien“ bringt heute eine, vom Ministerium des Innern d. d. 14. Juli ausgehende, in Ausführung des Artikels 4 des Gesetzes vom 30. August 1830“ geschehene Publikation eines allgemeinen (alphabetisch geordneten) Namensverzeichnisses der „in den Tagen des 27., 28. und 29. Juli 1830 im Kampfe für die Vertheidigung der Gesetze und öffentlichen Freiheiten gestorbenen oder tödtlich verwundeten Bürger“, und bemerkt dabei, die Namen dieser Bürger seyen auf den Tafeln des Pantheons und auf der Julisäule eingegraben.

Paris, 23. Juli. Seit dem 18. haben wir keine neueren Nachrichten aus Barcelona. An der Börse hieß es heute, daß die Regierung schlechte Nachrichten von dort her erhalten habe, daß die Königinnen als Gefangene in dem Pallaste zurückgehalten würden, daß das Ministerium gestürzt worden seye und die Minister sich nach Frankreich geflüchtet hätten. Was diesem Gerüchte viele Wahrscheinlichkeit leiht, ist das Fallen der französischen Effekten, und von den spanischen Papieren wollte man heute gar nichts hören. (Die zweifelhafteste Form der Nachrichten aus Barcelona darf Sie nicht abhalten, dieselben als gegruündet anzusehen. D. Einsend.) Spanien erlebt nun eine zweite Revolution der Granja, nur ist's diesmal ein Generalissimus anstatt eines Feldwebels, der an der Spitze der Auführer steht: diesen Unterschied abgerechnet ist die Begebenheit dieselbe. Man kann sich die Wichtigkeit dieser Vorfälle denken, wenn man die Folgen derselben in Anschlag bringt: 1) das von den Kammern frei votirte Municipalgesetz, welches die Königin sanktionirt, wird umgestoßen, was der eigentliche Grund des Bruches mit Espartero war; 2) der gewaltsame Rücktritt des Ministeriums; 3) die Ernennung eines Ministeriums, welches der jetzigen Majorität ganz entgegen ist; 4) die Auflösung der Cortes, denn die jetzigen können unmöglich mit dem neuen Kabinet sich befreundet. Jedenfalls ist der Wille der Königin nicht mehr frei. — Die Schneider- und Schustergejellen [d. h. der schwierig gewordene Theil, den viele nahmen keinen Antheil an dem Arbeitsauftrag und Haber] sind wieder ganz zur Ordnung zurückgekehrt. Gestern hielten die Erstgenannten mit vorläufiger Erlaubniß des Polizeipräsidenten eine Versammlung. Meister und Gesellen, deren an die 3000 zugegen waren, ernannten gemischte Schiedsrichter. Heute kommen die Schustergejellen zu gleichem Zwecke zusammen.

Toulon, 18. Juli. Eine kleine Kolonne ist an dem Atlas hin gegen Delys gezogen, um sich denselben zu bemächtigen. Zu gleicher Zeit wird diese Stadt von der Seeherseite aus beschossen. Vermuthlich wird kein Widerstand geleistet und die Einwohner werden, wie einst die von Scherschel, Melea und Miliana, früher schon die Flucht ergreifen. Man ist in Algier sehr mit den zuletzt aus Paris eingetroffenen Nachrichten zufrieden. — Aus Scherschel wird unterm 8. d. gemeldet, daß die Araber wieder zum Vorschein kommen, jedoch nicht in Masse.

Algier, 13. Juli. Aus Oran wird unterm 7. d. gemeldet, daß ein Adjutant des Generals Guehenee an den Kaiser von Marokko abgegangen ist. Die französische Regierung will, heißt es, künftighin die Remonten aus Marokko beziehen; es sollen deshalb Unterhandlungen gepflogen werden. Der Kalifa Buhamebi ist, heißt es, zu Temsen. — Die Insel Kasichun ist nun den Angriffen der Araber nicht mehr ausgefetzt; sie fürchten die Kugeln, welche ihnen von der See aus in's Gesicht fliegen. — Es wird noch immer, trotz des guten Eindruckes der letzten Berichte, von der Zurückberufung des Marschalls Baise gesprochen, und die Generale Lamoriciere und Berthois sollen erst dann abreisen, wenn solche beschlossen seyn wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a d l o t.

Zatruen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.

Staatspapiere. Paris, 22. Juli. 3proz. konfol. 87. 50. 4proz. konfol. 108. 75. 5proz. konfol. 120. 50. Bankaktien 3760. — Kanalkaktien 1285. — St. Germaineisenbahnaktien 707. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer. 520. —; linkes Ufer. 340. —.

Table with 4 columns: Location, Title, Price, Value. Lists various financial instruments like Metalliques obligations, Bankaktien, etc. across different cities like Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, Spanien, Polen.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists gold and silver items like Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, etc.